

Naturchronik für den Monat April 1917

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1917)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-395999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beren Schaden anrichtete. März 15.: Mittlere Schneehöhe in der Talfläche Silvaplana-Surlej 145 cm; Maximum 170 cm. März 31.: Durchschnittliche Schneehöhe in der Talsohle des Oberengadins 160—175 cm.

Naturchronik für den Monat April 1917.

Witterung in Chur: Der 1. April war ein trüber Regentag. Nachts trat dann starker Schneefall ein, der bis am 2. vormittags andauerte und die Talsohle mit einer 8 cm hohen Schneeschicht überzog. Am 3. den ganzen Tag leichter Schneefall (1½ cm). Der 6. brachte zeitweise leichten Regen und Schnee. Am 7. und 9. jeweiligen morgens Schneefall. Am 13. und 14. jeweil morgens Regen. Der 15. ein Regentag. In der Höhe schneit's. Am 16. zeitweise leichter Regen. Den 17. vormittags fielen 3 cm Neuschnee. Den 18. vormittags stürmischer Nordost, der den gefallenen Schnee von den Dächern aufwirbelt. In der Nacht vom 18./19. bis 19. morgens starker Schneefall (10 cm). Nachts vom 19./20. neuerdings Schneefall (1 cm) und tagsüber leichter Regen mit Schnee untermischt. Den 21. vormittags und abends Schneefall (3 cm). Den 22. und 23. jeweil nachmittags leichtes Schneegestöber. Die Witterung des April blieb bis zum 27. andauernd rauh. Dann trat warmes Föhnwetter ein und mit dem 28. begann eine Schönwetterperiode, die in den Mai hinein andauerte. Den niedrigsten Temperaturstand des Monats registrierte die meteorologische Station am 4. morgens mit $-3,1^{\circ}$ C und das Temperaturmaximum wurde am 29. mittags mit $20,0^{\circ}$ erreicht. Die Durchschnittstemperaturen betragen: morgens 7½ Uhr = $2,75^{\circ}$ C, mittags 1½ Uhr = $7,9^{\circ}$ und abends 9½ Uhr = $4,49$ Grad. Monatsmittel also = $5,05^{\circ}$. Vollständig helle, wolkenlose Tage waren einzig der 4. und 29. Ziemlich hell waren der 11., 12. und 30.

Am 22. trafen in Chur zahlreiche Ringamseln (*Turdus torquatus*) ein, die sich mehrere Tage hier aufhielten.

Über die Witterung im Bergell schreibt Herr Präs. Giovanoli: Der 1. April stand im Zeichen des Wassermannes, den ganzen Tag fiel reichlicher Regen mit Schneeflocken vermischt. Innert 24 Stunden ergab sich auf der Regenmeßstation Soglio eine Niederschlagsmenge von 46 mm, der höchste Betrag in diesem Monat. Am 3. schneite es in dichten Flocken und es bildete sich in der Nacht eine Schneedecke von 20 cm. Das ganze Tal lag im Winterkleid. Vom 3.—13. war der Himmel grau verschleiert, abends traten kurze Schneegestöber ein. Die Temperatur war rauh, sie schwankte zwischen 0° und 4° C. Vom 13.—15. traten Niederschläge ein. Am 16. Aufheiterung. Ein kalter Nordwestwind beherrschte die Wetterlage bis zum 28. Die letzten Tage waren hell und wärmer. Der Monat April hat sich im Bergell durch eine für diese Jahreszeit ungewohnt tiefe Temperatur ausgezeichnet. Wir hatten neun Tage mit Niederschlägen, welche in Soglio eine Wassermenge von 140,2 mm lieferten.

Über die Witterung im Oberengadin erhielten wir von Herrn A. Flugi nachstehenden Bericht: Der Ende März eingetretene, starke Schneefall hielt mit unverminderter Heftigkeit und kurzem Unterbruch am 2. nachmittags bis zum 4. morgens an, an welchem Tage der Himmel sich vorübergehend gänzlich aufheiterte und die Temperatur noch auf -17° C heruntersank. Es war dies der einzige ganz heitere Tag der ersten Monatshälfte und der kälteste des Monats. In den vergangenen Tagen ist im obern Teil des Tales mindestens 1 m Neuschnee gefallen, in der unteren Talhälfte, von St. Moritz abwärts aber, wo bei relativ höherer Temperatur sehr nasser Schnee fiel und zeitweise mit Regen vermischt war, sind bedeutend geringere Mengen frischen Schnees notiert worden. Im ganzen Oberengadin lagert der Schnee in der Talsohle 2—2,5 m hoch, auf den Bergpässen (Julier) und höheren Gebirgslagen 3—3,5 m. Es sind dies Schneemassen, wie man sich nicht erinnert, in unserem Tale und noch in dieser vorgerückten Jahreszeit je gesehen zu haben. Auf der Station Bevers hat man seit Beginn der meteorologischen Beobachtungen daselbst im Jahre 1850 noch nie so große Schneehöhen gemessen wie in den vergangenen Tagen. (198 cm am 2. und 225 cm am 5.) Infolge dieser großen Neuschneemengen sind in dieser Zeit im ganzen Tale und auf den Bergpässen größere Verkehrsstörungen und Lawinenstürze eingetreten. Am 2. sind wegen starken Schneefalls und Lawinengefahr über den Julier keine Posten abgefertigt worden und erst am 4. abends ist die von Chur abgehende Post wieder in Silvaplana angelangt, indessen der von hier morgens abgehende Postkurs nur bis zum Hospiz vordrang und daselbst übernachtete. Auf dem Julierpaß sind wieder mehrere größere Lawinen zu Tal gefahren, von denen eine der größten, von Mutaun (Ausläufer des Piz Polaschin) herunter, die Julierstraße ob „Buon Arrivo“ auf einer Länge von 200 m mehrere Meter hoch verschüttete. Auf der Malojaroute konnte ebenfalls der Verkehr nur mit Mühe aufrecht erhalten werden und mußte die letzte Malojapost am 3. abends in Sils übernachten. Wegen starken Verwehungen und Schneerutschen längs des Silvaplanersees benötigte dieser Postkurs am 4. vormittags $3\frac{1}{2}$ Stunden, um die Strecke Sils-Silvaplana zurückzulegen (Normalzeit 40—50 Minuten). Längs des Lej-Giazöl ist die seit Frühjahr 1888 nicht mehr vorgekommene Lawine „Curtin da Gennas“ in besonders großem Umfange niedergegangen, hat die Landstraße 6—8 m hoch mit Lawinenschnee aufgefüllt und ist über den daselbst recht tiefen Abfluß des Lej-Giazöl hinweg noch 40—50 m weit in die Wiesen von Sils vorgezogen. Etwa 100 m weiter aufwärts hat eine andere Lawine von der längs des Lej-Giazöl sich befindlichen steilen Felswand herunterstürzend, den ganzen Seespiegel durchquert. Durch die Wucht dieser beiden Lawinen wurden auf eine große Strecke hin alle Telegraphenstangen zerstört und Teile davon noch weit in das Wiesengelände geschleudert. Größeren Waldschaden hat dieses Mal wieder die Gemeinde St. Moritz durch drei vom Piz Rosatsch niedergegangene

Lawinen bei St. Moritz-Bad (God dellas cravuneras, Drosa plauna und God del Alp Guanaigl) erlitten, indem dieselben in den dortigen, meist aus Jungwuchs bestehenden, eher spärlich bewachsenen Waldbeständen große Lücken geschlagen und viel Stämme mit sich in die Tiefe gerissen haben. Im Beversertal, gegenüber Bevers-Au, und bei Pontresina erfolgten sodann noch kleinere Lawinenstürze. — Schon am 5. überzog sich der Himmel wieder mit schwerem Gewölk und von mittags an schneite es bis am darauffolgenden Morgen. Auch über die Osterfeiertage verkündeten noch keine „lauerer“ Lüfte und wärmerer Sonnenschein den Einzug des langersehnten Frühlings; im Gegenteil, kalte Winde strichen über die schneeigen Gefilde dahin und das Tagesgestirn blieb meist hinter einer undurchdringlichen Wolkendecke verborgen. Nur vom 12.—14. hatten wir bei zunehmender Erwärmung Föhn, Tauwetter und stärkere Schneeschmelze. Doch schon am 15. deckte ein den ganzen Tag andauernder winterlicher Schneefall das ganze Tal von neuem mit einer fußhohen Lage frischen Schnees zu, und auch die folgenden Tage bis zum 21. brachten uns anhaltend ruhiges Wetter mit Kälte und häufigen Schneefällen.

Durch ebenso großen Schneereichtum (Monatsschneefall über 100 cm) und häufige, starke Schneefälle, wie sie in der ersten Monatshälfte eingetreten sind, zeichnete sich auch der April in den Jahren 1857, 1863, 1874 (April 5./6. Sils-Maria 106 cm Neuschnee), 1876, 1879 und 1888 aus. Für den Monat April 1876 notierte Bevers einen Monatsschneefall von 134 cm und Sils-Maria von 187 cm, wovon 83 cm noch am 29./30. gefallen sind, und mußte in diesem Frühling der Malojapaß dreimal für den Wagen geöffnet werden. Ungeheure Schneemassen sind im Frühjahr 1872 und 1879 auf dem Julierpaß gefallen. Für den März 1872 registrierte die Station Julierhospiz einen Monatsschneefall von 341 cm, für den April einen solchen von 414 cm, und noch im Mai waren daselbst 487 cm Neuschnee gefallen. Total Schneefall des Winters 1871/72 (November—Mai) = **17,77 m**. Der April 1879 brachte dem Julierhospiz an 26 Schneetagen 8,2 m frischen Schnees. — Vom 16. Oktober 1916 (Datum des Einschneiens) bis Ende April 1917 sind im Tale 6—7 m Schnee gefallen und ist dies einer der stärksten vorgekommenen Winterschneefälle. Die bisher größten derselben kamen vor in den Jahren: 1854/55 mit einer Totalschneemenge von 555 cm für Bevers, 1862/63 von 595 cm (Bevers); 1896/97 von 558 cm für Sils-Maria und 441 cm für Bevers; 1911/12 von 538 cm für Bevers. Im Winter 1887/88 fiel vom 30. September 1887 bis 30. April 1888 in Sils-Maria **782 cm** Schnee, in Bevers 578 cm; also ganz ähnliche Verhältnisse wie in diesem Winter!

Mit dem 22. hörten die Niederschläge auf und es stellten sich allmählich unter Föhneinfluß bis zum 30. heitere, sonnige, warme Frühlingstage mit intensiver Schneeschmelze ein. Jetzt Ende April ist die Talsohle noch unter einer kompakten, über 1,5 m hohen Schneeschicht begraben. Selbst die höchsten Gartenzäune ragen kaum aus dem Schnee heraus und — fährt noch im ganzen Oberengadin der

Schlitten, ein Vorkommnis, das seit dem Frühjahr 1888 bei uns nicht mehr eingetreten ist. In älteren Zeiten war es hingegen keine allzu große Seltenheit, wenn bis gegen April im Tale der Schlitten benutzt werden mußte. So sind 1853 in Bevers die Straßen am 30. April für den Wagen freigemacht worden. Vom späten Frühling 1855 wird berichtet, daß man bis zum 26. April mit Pferd und beladenen Schlitten im Tale auf der Landstraße und auf den hartgefrorenen Seen (Silser- und Silvaplannersee) in scharfem Trab gefahren sei. Am 28. April ist man dann bis Campfer herauf mit dem Wagen gekommen. 1865 April 14. erster Postwagen bis Zuoz. 1866 April 26. Talstraße bis Silvaplana herauf für den Wagen offen. 1878 April 21. Wagen bis Samaden. In den Jahren 1879 und 1888 fuhr man noch wie in diesem Jahre während des ganzen Aprils im Tale mit dem Schlitten. 1898 April 20. Wagen bis Silvaplana.

Schneemessungen im April ergaben: Für die Talfläche Silvaplana-Surlej am 7. April eine mittlere Schneehöhe von 205 cm, Maximalhöhe 230 cm; am 17. eine mittlere Schneehöhe von 193 cm und am 30. April von 170 cm, Maximum 205 cm. Durchschnittliche Schneehöhe in der Silserebene (Mittel aus 20 Messungen) am 25. April 210 cm, Maximum 2,5 m. Zum Vergleich seien hier noch die Schneehöhen im April der bisher spätesten Jahrgänge 1879 und 1888 beigefügt. 1879 April 30. lag der Schnee in der Silserebene im Mittel noch 133 cm hoch, in Bevers 66 cm. 1888 April 18. Schneehöhe in Pontresina (sonnenseits) 120 cm; am 20. April in St. Moritz Maximalhöhe des Winters 180 cm (auf Dächern bis 220 cm) und am 30. April im Mittel in der Silserebene 155 cm, in St. Moritz 115 cm und in Bevers 108 cm.

Herr Pfr. Th. Berther in Medels-Platta schreibt über die dortige Witterung: Im Monat April gab es 225,3 mm Niederschlag; am meisten vom 1. auf den 2. mit 64 mm. Schnee gab es 233,5 cm. Tage ohne Niederschlag 8. Ganz helle Tage 1, halb helle 9, bedeckte 20. Die Temperatur (Monatsmittel): 7½ Uhr morgens $-2,02^{\circ}$ C; 1½ Uhr mittags $+4,15^{\circ}$ C; 9½ Uhr abends $-1,09^{\circ}$ C. Der wärmste Tag war am 28. mit $+11,8^{\circ}$ C, der kälteste am 4. mit $-10,0^{\circ}$ C. Der Monat April hat nachgeholt, was der Monat Februar hätte leisten sollen. Der Monat April war ein Monat des Schreckens. Am 3. April hatten wir 140 cm Neuschnee zur großen Menge des alten. Was man fürchtete und ersorgte, trat leider ein. Riesige Lawinen donnerten von den Bergen und richteten großen Schaden an. 8 Stück Großvieh und über 50 Stück Kleinvieh wurden verschüttet und getötet, 10 Gebäude total ruiniert und viele stark beschädigt, so daß sich dieser Schaden allein auf mehr als 35 000 Fr. beläuft, derjenige am Boden und Wald nicht gerechnet. Leider ist auch ein Leben zu beklagen. Ein Internierter kam in der Lawine um.

Anfangs April lag in den Hochtälern noch eine ungeheure Masse alten Schnees, so in Davos, St. Antönien, Arosa,

Parpan bis 2 m und darüber. Im Münstertal in Fuldera maß man auf einem Dach sogar 2,35 m Altschnee.

Nach dem großen Schneefall vom 1./2. April wurde aus Küblis zirka 40 cm, aus Conters i. P. 65 cm und aus Furna 80 cm Neuschnee gemeldet.

In Santa Maria im Münstertal stürzte in der Nacht vom 4./5. infolge der Gewalt des Schneedrucks beinahe das ganze Stalldach des Capolschen Effektes ein und begrub unter sich 14 Militärpferde, die aber gerettet werden konnten.

Zwischen Außer- und Innerferrera hat eine Lawine im Walde großen Schaden angerichtet und die Straße so mit Schnee und Geröll überführt, daß der Fuhrverkehr für einige Tage unterbrochen war. Es wurde Militär zur Öffnung der Straße herangezogen.

Die Straße durch das Unterengadin von Schuls nach Martinsbruck-Weinsberg-Samnaun war während einigen Tagen durch Lawinen vollständig gesperrt, so daß das Samnauner Tal von der Welt ganz abgeschlossen war.

Die Ofenbergstraße wurde bei der Galerie oberhalb Zernez von einer Lawine verschüttet.

Auch im Safiertal sind mächtige Lawinen niedergegangen, so daß die Post längere Zeit nicht mehr passieren konnte.

Am 5. geriet der Morgenzug Engadin-Chur der Rhätischen Bahn bei Naz oberhalb Bergün in eine Lawine, die in den Zug hineinfuhr und die Maschine zum Entgleisen brachte. Der Verkehr war nur kurze Zeit unterbrochen.

Im oberen Teil des Glectobels auf Gemeindegebiet von Maienfeld stürzte eine Lawine nieder, welche die zur Festung Luzisteig führende Wasserleitung zerstörte.

Samstag den 21. ds. sind die Gemeinden Truns und Schlans laut „Tgbl.“ von einem schweren Lawinenunglück heimgesucht worden. Eine Spitze der Lawine rückte bis zirka 1000 m ob dem Dorfe Truns vor, eine andere erreichte beinahe den Weiler Cartatscha. Eine Waldfläche von über 15 ha mit einer Holzmasse von 1500 und mehr Kubikmeter ist zerstört. In den Maiensäßen Tiraun wurde ein Heustall weggefegt. An Vieh und anderer Habe ging nichts verloren. Die Anbruchstelle der großen Lawine liegt in der Schlanseralp, am Fuße des Piz Tumbif (Brigelserhörner).

Laut „Bd. Post“ wurden am Heizenberg am 13. April morgens 4 Uhr vier starke Erdstöße verspürt. Richtung von Osten nach Westen.
